

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 41

Illustration: Einerseits ; Anderseits
Autor: Nef, Jakob

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Soldat X., Jahrgang 1898, hat als Ter.Sdt. rund 500 Aktivdiensttage hinter sich. Er bewarb sich nun um eine Stelle als Kanzlist bei der K.M.V. In einem Brief der Kriegsmaterialverwaltung, der die Nichtberücksichtigung der Offerte erklärt, heißt es: «--- so können wir Ihnen mitteilen, daß Sie deshalb nicht berücksichtigt werden konnten, weil die Anstellung von Leuten in Ihrem Alter beim Bund auf große Schwierigkeiten stößt ---.»

Einerseits

Guete Jahrgang! Das sind Mane!

Anderseits

Alte, chumm nüd a mi ane!

Man muß nur das imponierende Wort wählen

Gehen da ein paar Mädchen aus der ersten Klasse miteinander aus dem Schulhaus. Sie reden von den Häusern, in denen sie wohnen. Jedes sucht nach echt menschlicher Weise das andere zu überbieten. Das eine rühmt, daß sein Haus eine Terrasse mit schönen Blumen habe, das andere, daß hinter seinem Hause ein schöner Garten mit einem Springbrunnen sei; das dritte will ein Haus mit drei großen Kaminen besitzen, und das vierte hat gar eine Garage mit zwei Auto darin. Das größte Er-

staunen erweckte aber Anneli, das zuletzt zum Sprechen kam. Triumphierend sagte es: «Und wir, wir haben auf unserm Haus drei Hypotheken!» — Gerade weil keines der Kinder wußte, was eine Hypothek ist, machte dieses Wort den allergrößten Eindruck. Alle fühlten sich durch Anneli geschlagen; denn ein Haus mit drei Hypotheken muß ganz sicher ein sehr vornehmes Haus sein. W. G.

Kinder und Narren...

Es bereitet den Kindern besondere Freude, wenn sie in ihrem Spiel als Erwachsene auftreten können. «Väterli und Mütterli» ist einmal mehr an der Tagesordnung.

Als unfreiwilliger Zeuge wohne ich ihrem muntern Tun bei: Marieli als Mütterli — die Hauptrolle; Hansi als Väterli — eine Nebenrolle; Karli als Bub — eine Nebenrolle.

Die Handlung des Spiels drehte sich um ein Mittagessen. Eine kleine, steinerne Mauer diente als Tisch, große Pflastersteine stellten

die Sessel dar. Die «Mutter» rief zum Essen. Karli, der Bub, nahm bereits den angewiesenen Platz ein, währenddem sich Hansi, der Vater, ganz unbewußt auf dem Mäuerchen niederließ.

Aber schon ertönte Mutters strenge Stimme: «Vatter, was fällt dir eigetli ii, uf de Tisch ufe z'sitze, chum sofort abe, ja-woll!»

Und wortlos fügte sich Vater der Anweisung.

Leider schrillte in diesem Moment das Telefon, das mich zu einer Sitzung rief, so daß ich das für mich so belehrende Spiel nicht weiter verfolgen konnte. Hamei.

